

ganzen südlichen Teil des Kappellenberges umzog, aber da, wo er sich dem Steilabhänge desselben anschloss, bis auf schwache Reste verschwunden ist. Seinen schmalsten, südlichen Teil, der die Rundschanze in einem zwischen 60 und 10 m wechselnden Abstände umschliesst, hatte ich, unabhängig von Thomas, im Jahre 1894 entdeckt, als das Auffinden des Erdkastells mich auf die Vermutung brachte, dass die Rundschanze eine das erstere gegen feindliche Annäherungen durch die Lorsbacher Schlucht sichernde Wachtstation gewesen sein könne. Zu einer Nachgrabung fand ich erst im Mai d. J. Zeit. Bei der Beaufsichtigung der Arbeit wurde ich durch Herrn Zorn (Hofheim), bei der Aufnahme durch Herrn Ingenieur Wehner (Frankfurt) unterstützt. Durch zwei kreuzweise über die ganze Anlage gezogene Gräben wurde zunächst festgestellt, dass die seichten Vertiefungen wirklich zwei mit ihren Sohlen 6 m von einander entfernten konzentrischen Spitzgräben entsprachen. Innerhalb derselben aber fand sich noch ein äusserlich nicht sichtbares Gräbchen, dessen abgerundete Sohle von der des inneren Spitzgrabens $3\frac{1}{2}$ m entfernt war. In dem von ihm umschlossenen Raum von ca. 12 m Durchmesser wurden in einer Tiefe von 40—50 cm unter Terrain viele Scherben römischer Gefässe verschiedener Art, von welchen sich einige Stücke auch in den Spitzgräben und dem Gräbchen gefunden hatten, zu Tage gefördert. Besonders zahlreich kamen dieselben in einem nahe dem Schnittpunkte beider Versuchsgräben aufgedeckten scheinbar kreisrunden Loche (a) vor, welches sich senkrecht bis in eine Tiefe von 1,65 m unter Terrain erstreckte und bis auf seine Sohle durch Bröckchen von Holzkohle die spätere Füllung von den anstossenden Wänden des sehr festen Kiesgeschiebes unterscheiden liess. Dass die Vertiefung von einem hier eingesetzten Holzpfeiler herrührte, konnte nicht zweifelhaft sein. Der ganze innere Raum wurde nun, soweit es die Bepflanzung gestattete, untersucht. Es fanden sich noch 5 Pfostenlöcher, darunter zwei (i und f) von geringerer Tiefe (1,50), drei dagegen (v, e, u), welche in dieser Hinsicht das zuerst

gefundene noch übertrafen, indem sie sich bis zu 2,20 m unter das heutige Niveau erstreckten. In allen fanden sich Holzkohlenstücke und römische Gefässscherben, welche letztere, untermischt mit einigen praehistorischen Scherben, auch überall zerstreut in den oberen Schichten des Bodens lagen. Die Pfostenlöcher liessen keine regelmässige Figur erkennen; nur die tiefsten (a, v, e, u) bildeten ein dem Quadrat sehr nahe kommendes Parallelogramm von 3,50 m Seitenlänge. Die in ihnen einst steckenden Pfosten dürften ein Holzgerüste getragen haben, welches nicht in der Mitte der ganzen Anlage, sondern in deren südwestlichem Teile stand. Nordwestlich von diesen Löchern fanden sich mehrere Vertiefungen (b, c, l) von ungleicher Form und Grösse, deren Füllung ebenfalls von Gefässscherben durchsetzt war. Von ihnen war eine (b) besonders interessant, konnte aber leider in nordwestlicher Richtung wegen der hier sich ausbreitenden Wurzeln einer grösseren Eiche nicht bis zu ihrem Ende verfolgt werden. In ihr fanden sich bis zu dem 1,70 m unter dem heutigen Niveau liegenden Boden besonders zahlreiche Stücke von Gebrauchsgefässen, die z. T. noch an einander passten, von Amphoren, Reibschalen, Krügen, Kochtöpfen, besonders aber Scherben mehrerer Sigillatassen und eines grünlichen Glassgefässes. Nur in dieser Vertiefung war endlich der Boden, abgesehen von den auch sonst vorkommenden Holzkohlenstücken, auch von gebrannten Lehmputzen durchsetzt, von welchen ein Stück, wenn auch verwischt, die Röhren einer Holzverstakung erkennen liess. Hier dürfte ein kleiner Barackenbau gestanden haben, dessen vertiefte Feuerstätte wir in dem ausgefüllten Loche zu erkennen haben.

Von hervorragendem Interesse war aber eine rechteckige Vertiefung (w) von 1,40 m Tiefe und 1,30 : 0,85 m Seitenlänge, die sich 2,50 m nördlich vom Mittelpunkte fand. Ihre Wände waren vollkommen geradlinig und senkrecht eingeschnitten, die nördliche Schmalseite aber hatte unten einen 30 cm breiten und hohen pritschenartigen Vorsprung. Diese Vertiefung war